

Der Weg zum erfolgreichen Informatik-Profi

Informatiker/ Informatikerin werden – eine gute Grundlage ist entscheidend!

Die wichtigsten Punkte des Informatikbildungskonzepts:

Es gibt verschiedene Wege in die Informatik, sowohl in Grund- und Weiterbildung wie im Hochschulstudium:

Grundbildung:

4-jährige Lehre in einem Betrieb. Abschluss mit eidg. Fähigkeitszeugnis *Informatikerin, Informatiker* mit oder ohne Berufsmatur

oder 2-jährige Zweitausbildung (schulische und praktische Ausbildung) für Berufsumsteiger und Absolventen einer Matura

oder 4-jährige Informatikmittelschule (3 Jahre Schule, 1 Jahr Praktikum in einem Betrieb) oder ähnliche Modelle in Privatschulen

Hochschulbildung:

Gymnasium 4 (6) Jahre, Abschluss mit Matura, anschliessend Informatik-Studium an ETH oder Universität, Abschluss mit *Masterdiplom*

oder

nach Berufslehre und Berufsmatura Fachhochschulstudium: *Bachelor* in 3 Jahren Vollzeitstudium oder in 4 bis 4½-jährigem Teilzeitstudium (3 Tage Betrieb, 2 Tage Schule pro Woche). Anschliessendes Studium mit *Masterabschluss* möglich

Höhere Berufsbildung:

Höhere Fachschule und eidg. anerkanntem Abschluss

oder Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

gefolgt von der höheren Fachprüfung mit eidg. Diplom

Bewährte duale Berufsbildung auch in der Informatik

Die duale Berufsbildung setzt auf die drei Lernorte Berufsfachschule, überbetriebliche Kurse und Bildung in beruflicher Praxis (Learning by Doing im Lehrbetrieb). Im produktiven Einsatz in den Betrieben machen die Lernenden Erfahrungen mit konkreten Aufträgen und aktueller Technologie. Lehrbetriebe investieren in die Ausbildung, haben aber auch einen Nutzen aus der produktiven Arbeit der jungen Leute. Betriebe, die auf Grund ihres Geschäftsmodells ev. nicht die ganze Breite der Ausbildung abdecken können, bieten eine Ausbildung im Lehrverbund mit anderen Partnern an.

Mit fundierter Ausbildung Karriere machen

Die Informatik durchdringt alle täglichen Anwendungen von der Kaffeemaschine, der Gebäudeüberwachung, bis hin zur Informationsbeschaffung, dem Einkauf oder der Verbindung zur Bank. Informatikerinnen und Informatiker sind dabei aktiv beteiligt in der Gestaltung von Produkten und Prozessen. Dazu braucht es gut ausgebildete, innovative, teamfähige Leute mit der notwendigen Begeisterung für die faszinierenden Möglichkeiten der Informatik sowie hohem Geschäftsinteresse und Kundenverständnis.

Berufslehre oder Informatikmittelschule als notwendige Basis

Eine solide Grundbildung bildet das Fundament für Arbeitsmarktfähigkeit und Weiterbildung.

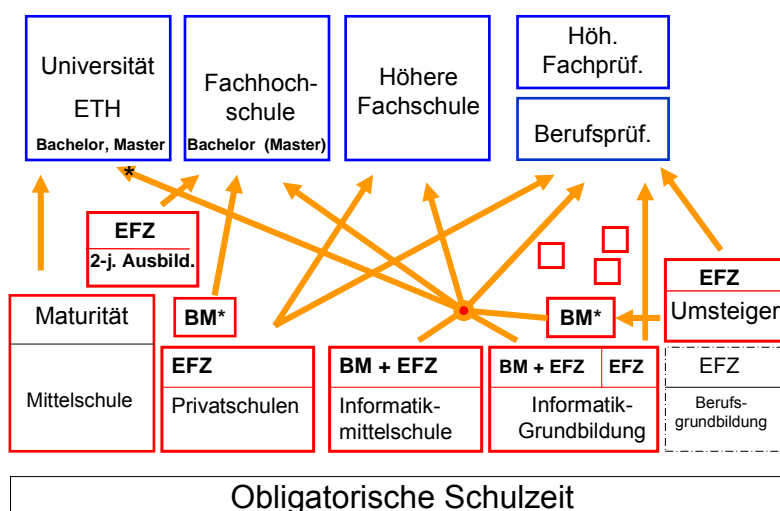
In der Berufsfachschule oder Informatikmittelschule wird das Konzeptwissen erworben. Handlungsorientierter Modulunterricht führt zu den nötigen Kompetenzen. In der Praxis des Lehr- oder Praktikumsbetriebs werden die notwendigen Fertigkeiten, Methoden und Kompetenzen eingeübt und vertieft. Im Laufe der Grundbildung werden die künftigen Ingenieure gezielt auf die hohen Anforderungen des Berufes vorbereitet. Die Berufsmaturitätsschule während der Grundausbildung schafft die Voraussetzungen für den späteren Eintritt in eine Fachhochschule. Der Abschluss mit eidg. Fähigkeitszeugnis belegt die Qualifikation als Fachperson.

Lehre: Dauer: 4 Jahre Lehre mit 2 Tagen Schule und 3 Tagen Betrieb pro Woche, 1200-1400 Lektionen Informatikunterricht. IMS: 3 Jahre Vollzeitschule und 1 Jahr Praktikum als Applikationsentwickler/-in.

Für Berufsumsteiger gibt es je nach Vorbildung verschiedene Wege zum eidg. Fähigkeitszeugnis:

- Umsteiger-Lehrgang (2 Jahre) für Erwachsene aus diversen Berufen
- Verkürzter Lehrgang (2 Jahre) für Maturanden, auch als Lehre angeboten.
- Anerkennungsverfahren für die Gleichwertigkeit der Bildung für erfahrene Informatiker/-innen ohne Abschluss (mindestens 5 Jahre Berufspraxis in der Informatik, Mindestalter 25 Jahre, Kompetenzen auf Niveau Lehrabschluss).

Bildungskonzept: Grund- und Weiterbildung



* BM → Passerelle → ETH/Universität

A.Breu

April 2008

IN

Nach der Grundbildung - gezielte Weiterbildung auf hohem Niveau

Höhere Berufsbildung

Bedürfnisgerechte Berufsprüfungen (Fachausweis)

Die höhere Berufsbildung baut auf dem gleichen Modulkonzept auf wie die Grundbildung. Ziel der höheren Berufsbildung ist der Kompetenzerwerb für anspruchsvolle und verantwortungsvollere IT-Aufgaben.

Die Berufsprüfung (=eidg. Fachausweis) ist in 2 Richtungen möglich: Development oder Services. Zulassungsvoraussetzung zu Abschlussprüfungen sind neben zwei erfolgreich bestandenen Modulabschlüssen je nach Vorbildung zwischen 2 bis 6 Praxisjahre.

Höhere Fachprüfung belegt hohe Kompetenz

Die höchste Stufe des dualen Systems wird mit dem eidg. Diplom erreicht. Die höhere Fachprüfung attestiert vor allem Kompetenzen im IT-Management.

Das eidg. Diplom kann in 2 Richtungen abgeschlossen werden: Business Solutions oder Service & Technology Solutions.

Die Abschlussprüfung wird in der Regel 1 - 2 Jahre nach der Berufsprüfung gemacht oder auf direktem Weg, sofern die Zulassungsbedingungen (z.Bsp. Abschluss einer höheren Fachschule, einer Fachhochschule oder einer Hochschule plus mindestens 2 Jahre Berufspraxis in der Informatik, plus 2 Modulabschlüsse) erfüllt sind.

Studium an höheren Fachschulen

Das Studium an einer höheren Fachschule umfasst neben Informatik und Projektleitungsunterricht auch Betriebswirtschaft und andere Fächer. Es bestehen Angebote staatlicher Schulen und Privatschulen für technische Informatik oder Wirtschaftsinformatik.

Dauer: 3 Jahre, 1600 Lektionen

Das Hochschul-Informatikstudium

Fachhochschule

Absolventen der Grundbildung mit Berufsmaturität können prüfungsfrei ein Studium an einer Fachhochschule aufnehmen und nach 3 Jahren Vollzeitstudium mit dem Bachelordiplom abschliessen. Solche Informatikingenieure sind in der Wirtschaft gesucht! Nach dem Bachelorabschluss ist ein Anschlussstudium mit Masterdiplom möglich. Das Studium wird in einer technischen Richtung oder in Wirtschaftsinformatik angeboten.

Dauer: 3 Jahre, ca. 3900 Lektionen. Berufsbegleitend: 4 bis 4½ Jahre (Bachelor), je nach Studienform.

Studium an ETH oder Universität

Wer gerne und gut theoretisch lernt, beginnt seinen Berufsweg mit dem Gymnasium und öffnet mit der Maturität den Zugang zu den universitären Hochschulen. Das Studium dauert 4 Jahre, an der ETH mit eher technischem Profil, an einer Universität als Wirtschaftsinformatiker. Das Studium führt zum Bachelordiplom und in einer zweiten Stufe zum Master.

Karriere in der Informatik – aussichtsreicher denn je!

Die Schweiz braucht Informatiker/-innen

Die Informatik spielt in Produkten und Prozessen eine immer wesentlichere Rolle. Für Entwicklung, Betrieb und Wartung der Systeme braucht es Informatikerinnen und Informatiker. Das eröffnet ungeahnte Perspektiven für gut ausgebildete, qualitativ hochstehende Fachleute. Noch nie arbeiteten in der Schweiz so viele Leute in diesem Bereich, der mit 230'000 Personen rund 10% des Bruttosozialproduktes erarbeitet. Der Bedarf ist hoch, werden doch in den nächsten 20 Jahren 60% der heutigen Informatiker/-innen pensioniert! Es lohnt sich also, die Informatik-Karriere in Angriff zu nehmen, sich bildungsmässig gut auf die Herausforderungen der Zukunft zu rüsten.

Akzeptiertes Konzept, international bewährt

Das Informatik-Bildungskonzept stützt auf dem schweizerischen Berufsbildungskonzept, welches sich in der Praxis in vielen Berufen seit Jahrzehnten bewährt. Auch die schweizerische Informatik-Grundbildung hat bereits internationale Beachtung gefunden. Die Schweizer Teilnehmer an den Berufsweltmeisterschaften haben gegen harte Konkurrenz anderer Länder hervorragende Leistungen erbracht und auch Hochschulstudenten der Altersgruppe bis 22-jährig hinter sich gelassen. Ihre Leistungen an den Meisterschaften haben bewiesen, dass ein Lehrabsolvent mit wenig Ergänzungstraining vorne mit dabei sein kann. Im November 2007 in Japan wurden unsere Teilnehmer beste Europäer im Webdesign und in der Entwicklung von Büroapplikationen! Die jungen Berufsleute klassierten sich jeweils ganz knapp hinter den Medaillenträgern.

Auskunft:

www.swissict.ch

www.i-ch.ch

www.zli.ch

www.ict-skills.ch

www.berufsberatung.ch

Fachgruppe Lehr- und Praktikumsbetriebe, 17. März 2008